

Die revolutionären Erweckungen:

I. Das völkische Konzept – das ideologisch, ethnische Konzept am Beispiel des NS-Staates

Die Definition von „Volk“ lautet: Geist – Blut – Kulturgemeinschaft. Die politischen und sozialen Ergebnisse sind:

- Antiliberalismus
- Antiparlamentarismus
- Antisozialismus
- Antiindividualismus
- Antisemitismus
- Anti – biblischer Glaube

„Volk“ ist der letzte und höchste Wert, d.h. Gott. Deshalb sind die Taten des Volkes nicht zu rechtfertigen und fallen damit nicht unter die Kategorie von Recht und Unrecht. Die Ethik des Volkes befindet sich im Volksinteresse. Aus diesem Grunde wird in diesem Konzept die individuelle Ethik abgelehnt, im Besonderen auch deshalb, weil sie sich nicht mit dem „Volk“ deckt (Volksempfinden).

Die „Volksethik“ wendet sich also gegen Individualismus, Internationalismus und Universalismus. Auch in dieser „Volksethik“ sind absolute Werte nicht erstrebenswert, weil die Interessen des Volkes sich ständig verändern können. Übrig bleibt als Absolutum: Pflicht, Askese, Macht. Im „Interesse des Volkes“ kann deshalb die Vernichtung des Gegners skrupellos erfolgen. Durch die Ausmerzung des Gegners werden die „völkischen Lebensgesetze“ und damit die „Volksethik“ erfüllt. Wenn die Vernichtung von Gegnern ohne emotionale Anteilnahme erfolgt, d.h. ohne Mitleid und auch ohne Hass, so wird der völkische Vollstrecker zum Heros und Erfüller des „heroischen Realismus“. Dieser „heroische Realist“ ist dann so im Einklang mit der Natur und d.h. mit dem Leben (völkische Lebensgesetze). Durch diese Pflichterfüllung erhält dieser „Heros“ seine innere „Gewissheit“ für sein Handeln. Wenn dieser es erreicht, diesen „Heroismus“ völlig zu verinnerlichen, dann ist in ihm „deutsches Wesen“ geschaffen.

Wenn dieses „deutsche Wesen“ im Anderen nicht wiedergefunden werden kann, dann muss der Andere als feindlich angesehen werden. Dieser entdeckte Feind wird mit Anklagen überschüttet, die bereits Kriegshandlungen sind. Dieses „deutsche Wesen“ im Volkstum ist in diesem Sinne die einzigste Erscheinungsform des Menschentums und trägt den absolut höchsten Lebenswert. Alle anderen Menschen werden somit zu untermenschlichen Wesen. Der Begriff „Volk“ ist somit geprägt durch eine überpersönliche (transzendente) und überzeitliche Wesensform des gleichen Geistes und des gleichen Blutes und zwar von den frühesten Ahnen an. Das Individuum Mensch hat nur Bedeutung und Sinn als Aufbauzelle des Volkskörpers. Deshalb gibt es keine individuelle Identität und deshalb besteht kein Anspruch auf individuelles Lebensglück. Das Individuum ist also nie Zweck des Handelns, sondern nur Mittel politischen Handelns. Die Erfüllung findet das Individuum Mensch nur im „Volk“. Der Begriff „Volk“ ist ein Komplementärbegriff zur „Klasse“ der Kommunisten.

Die „Rassenhygiene“, die „Eugenetik“ und die „Kriminalbiologie“ im NS-Staat wurden zu Schlüsselworten des gesamten „gesellschaftsbiologischen Denkens“. Dazu gehört die aktive „Sterbehilfe“, die Vernichtung des „lebensunwerten Lebens“ gemäß obiger Kriterien. Im NS-Staat wurde durch solche „Säuberung“ der „Volkskörper“ konfliktfrei gemacht und somit die „Volksgemeinschaft“ geschaffen.

Das Denkparadigma gibt der „Schöpfer“ des Völkischen und seine von ihm eingesetzten Interpreten an. Diese zusammen treten an die Stelle des Gesetzgebers. Ihre Interpretationen

werden zu absoluten Rechtsnormen. Somit gehört die Normensetzungsmacht den völkischen Interpreten. Eine Elite von sogenannten „Geistigen“ sorgt für diese Macht. Das „Volk“ wird also zur Rechtsquelle.

Zusammenfassung:

1. Die Fundamente des völkischen Begriffs entstammen der Philosophie von Fichte (...) Die Nationalsozialisten haben in der radikalsten Weise den „Volksbegriff“ übernommen. So werden die Subjekte der Geschichte nicht Individuen oder soziale Klassen, sondern Völker. So sollen alle gesellschaftlichen Probleme gelöst werden durch Ausmerzung von ungesunden, biologisch-genetischen Anlagen. Die degenerierten Elemente werden beseitigt, statt sie durch eine „naturwidrige“ Sozialpolitik zu schützen und zu fördern. Das alles betrifft nicht nur körperlich und seelisch-geistig Behinderte, sondern auch die sozial Schwachen.
2. Die Vermischung der Völker untereinander wird als ein degenerativer Akt bezeichnet, weil dadurch Ungesundes in die gesunde Erbsubstanz eingedrungen ist. Die degenerative Folge ist Identitätsverlust.
3. Dem gegenüber wollte der NS-Staat einen völkischen Universalismus schaffen. Das Deutsche Reich (3. Reich) sollte durch Macht und Gesundheit durch die „Gesellschaftsbiologie“ die ordnende Führungsrolle in einem regionalen Großraum von verschiedensten Völkern übernehmen. Die „schwächeren Völker“ sollten ihren Lebensraum behalten, sofern sie die völkische Idee übernehmen und damit ihr Volk nach völkischen Grundsätzen organisieren. Der NS-Staat wollte mit Gewalt die Auflösung der modernen Nationalstaaten durchsetzen, um damit eine neue Weltordnung zu schaffen. Aus diesem Grunde unterstützten sie auch die ethnischen Unabhängigkeitsbestrebungen aus völkischem Charakter, z.B. der Basken u.a. Der völkische Universalismus sollte in der Führung des stärksten völkischen Staates, dem Dritten Reich, bestehen über die völkisch-ethnischen Einheiten nach dem System der Satellitenstaaten. Mitwirkende an dem völkischen Großraum sind nun nicht mehr Staaten, sondern „Völker“. Das Staatsgebiet endet beim eigenen Volkstum.
4. Die Anerkennung von „völkischer Weltordnung“ geschieht nicht durch apologetische Auseinandersetzung, sondern nur durch gewalttätige Durchsetzung von Macht, weil nur der Stärkste auch der Reinste aus den „völkischen transzendenten Lebensgesetzen“ entstanden ist. Das vergossene Blut führt zur Reinheit der „völkischen Lebensgesetze“, denn „Volk“ ist der letzte, höchste, ja göttlich-heilige Wert. Dieses muss gewalttätig erkämpft werden. Es kommt aber nicht so sehr auf die Sache, sondern auf den guten Kampf an; denn der Kampf um des Kampfes willen bringt die Erfüllung der „völkischen Existenzweisen“. Krieg, bzw. Kampf ist nicht unmoralisch, sondern naturgegeben, unänderlich und ist deshalb reale Erscheinungsform des Lebens und des Menschen. Somit befindet sich der Krieg völlig außerhalb jeder Rechtsordnung. Der Feind der völkischen Weltordnung muss durch Kampf überwunden werden und nicht durch Apologetik und Logik. Der Wille zum Kampf ist der Wille zur Macht. Der Zerfall dieser transzendenten „völkischen Lebensgesetze“ führt zwangsweise zur Dekadenz der Völker. Nach dieser Lehre ist die individualistische Sittlichkeit ein dekadenter Ausdruck.
5. Schlussbetrachtungen zur Endzeitgeschichte:
Wenn der völkische NS-Staat politisch und militärisch siegreich gewesen wäre, dann würde eine völkische Weltregierung aus antichristlich-endzeitlichem Geist entstanden sein. Die völkisch-universalistische Großraumregierung würde durch ihre überlegene Macht einen „Frieden“ und Befriedung der Völker in ihrem Geiste und ihrem Sinne schaffen. Dieser antichristliche Geist könnte aus den jeweiligen völkischen Ethnien, die für den kommenden Antichristen notwendigen dämonischen TODES-Ressourcen herausziehen, um diese dann zur konzentrierten TODES-Kraft zu transformieren. Jeder völkische Staat wäre gezwungen, die dämonische Ahnenerweckung zu betreiben. Wahres Christentum hätte absolut keinen Platz mehr in allen völkischen Staaten.

6. Schlussbemerkungen zur individuellen Biographie des Rehabilitanden und seinen krankmachenden Todesstrukturen:

In der Seelsorge/Löserschaft erscheinen völkische sündhafte Strukturen im Charakter des Rehabilitanden. Da der NS-Staat militärisch besiegt wurde, hat dieser Geist in der Regel in den Rehabilitanden keine gestaltgebende Kraft. In der Regel hat dieser Geist dagegen die Kraft der Bewahrung dieses dämonischen NS-Systems. Jedoch ist die fundamentale völkische Weltanschauung so nie besiegt worden, so dass in anderer, an den Zeitgeist angepasster Weise, die Kraft der völkischen Idee gestaltend wirksam ist im Mikrokosmos des geschädigten Menschen. Nachfolgend am Ende wollen wir dann durch die Gegenüberstellung des völkischen Makrokosmos mit dem völkischen Mikrokosmos, diese Thesen vergleichen. Zunächst betrachten wir ein weiteres völkisches Konzept aus den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts.

II. Das völkische Konzept – das ideologisch, ethnische Konzept am Beispiel Serbiens am Übergang des 20. zum 21. Jahrhundert, inklusive einiger Bemerkungen völkischer Entwicklungen Russlands nach der Wende

Die serbische Aggression, die zu den ethnischen Vertreibungen und zum Völkermord geführt und mehr als 10 Jahre angehalten hat, haben ihre Ursachen in der völkischen Ideologie. Was grundlegend über die Nationalsozialisten des NS-Staates gesagt wurde, gilt auch hier in Anwendung auf Serbien und vom Ansatz auch auf Russland. Auch die Feinde des völkischen Serbiens sind im Grunde nach die gleichen, wie die des vergangenen NS-Staates: Der gesamte demokratisch-parlamentarische Westen. Die NS-„Rassenhygiene“ wurde ebenso angewendet durch die sogen. „ethnischen Säuberungen“ in den serbischen KZ's der 90er Jahre, wodurch der serbische „Volkskörper“ konfliktfrei gemacht wurde. Die Verbrechen des früheren Präsidenten Milosevic sind hoffentlich die letzten völkischen Verbrechen auf dem Balkan, die 1941 begannen.

- (1) Die kroatischen Ustaschas, die im 2. Weltkrieg mit den Nazis zusammenarbeiteten und ein eigenes Vernichtungs-KZ in Jasenowac unter dem Kommandanten des Franziskanerpaters Ante Pavelic unterhielten, in dem sie u.a. viele Serben vernichteten.
- (2) Die serbischen Tschetniks, die bis in unsere Tage hinein rituell-okkulte ethnische Schwerstverbrechen begangen haben.
- (3) Die jugoslawischen Kommunisten unter Tito, unter denen u.a. auch viele deutschstämmige Bewohner des Balkans nach dem 2. Weltkrieg planmäßig im völkischen Sinne durch „ethnische Säuberungen“ vernichtet wurden. Auch die Serben versuchten – und beinahe hätten sie es geschafft – den Großraum des Balkans unter ihre Führung und mit dem Namen „Jugoslawien“ zu einem völkischen Universalismus neu zu organisieren, als neue Weltordnung auf dem Balkan. Der Tod Titos und der NATO-Krieg Anfang des Jahres 2000 verhinderten dies.

Serbien als Täter in der Maske des Opfers

Im Gegensatz zum NS-Staat der 40er Jahre des 20. Jahrhunderts hat das vergleichsweise politisch und militärisch schwache völkisch-orthodoxe Serbien auch eine differenziert andere Begründung für die „ethnischen Säuberungen“, nämlich: Serbien, das Opfer der Geschichte. „Betrachte meine Leiden und wage nicht, dich damit zu vergleichen.“ (P. Bruckner, Ich leide also bin ich, S. 227). Serbien ist so vermessen zu behaupten, dass seine Leiden größer sind als die des Holocaust der Juden. Diese von Bruckner zitierte völkisch-serbische Befindlichkeit enthält ein mundtot machendes Einschüchterungspotential, das kurz vor 1991, dem Beginn des Vernichtungskrieges, der westlichen Welt „um die Ohren geschlagen“ wurde. Einem Opfer darf man nicht entgegentreten und auch nicht widersprechen! Dies ist nach Bruckner der Grund, warum die westliche Welt, zu Beginn der Aggressionen ab 1991, schwieg. Interessant ist, dass die die Aggressionen rechtfertigenden Begründungen gut 50 Jahre zurückliegen! Eine weitere typisch völkische Propaganda lautete: „Die anderen sind genauso schlimm (oder schlimmer)“. Man verwendet das Täter-Gleichheitsprinzip. Wird trotzdem Kritik

geübt, so werden „Kübel von Jauche“ über die Kritiker ausgegossen. Nach völkischer Welt-sicht hat das einmal gewesene Opfer Vergebung oder Nachsicht für alle zukünftigen Verbrechen zu erwarten. Dies wird zum Privileg, Täter werden zu können, ohne verantwortlich und schuldig gemacht werden zu können.

Ein völkischer Faschismus lebt von der Opferideologie!

Die Serben unserer Zeit haben eine völkische Mixtur aus Kommunismus und Faschismus geschaffen und damit eine Vereinigung erreicht zwischen den verbrecherischsten Ideologien des 20. Jahrhunderts. Vom Kommunismus haben sie den Anspruch, für die Gerechtigkeit zu kämpfen und die Demagogie, Lüge für Wahrheit zu verkaufen. Der gemeinsame Feind bleibt: die liberale Demokratie und der Antisemitismus. Das Gleiche geschieht derzeit in Russland. Schuld an dem gesamten sozialen, politischen und wirtschaftlichen Chaos sind mal wieder die Juden und das liberale Amerika (vergl. „SS-Uniformen sind so erotisch“, 12.06.1998, Internet-Artikel der „Frankfurter Rundschau“). Antisemitismus und Rassismus wird diesmal propagandiert aus der russischen Symbiose zwischen Kommunismus und NS-Faschismus. Auch im Russland des Jahres 2000 wird von den sogen. „Nationalisten“, der symbiotischen Partei von Alt-Stalinisten und Hitleristen, davon geredet, dass die russisch kulturelle Auflösung die Folge von Rassenvermischung sei. So arbeiten die „Nationalisten“ Russlands ebenso mit der Opferideologie. Sie verweisen darauf, dass sie in der Vergangenheit Europa mit Waffen geschützt haben vor den Türken, Mongolen und den Nazi-Deutschen. Da sie dafür die meisten Opfer gebracht hätten, erwarten sie nun absolute Dankbarkeit und einen Freischein für alle gegenwärtigen und zukünftigen Verbrechen. Auch sie machen sich, wie die Serben, und in der Endphase des 2. Weltkrieges, Hitler-Deutschland, als Opfer unantastbar. Nicht umsonst sind sie „brüderlich“ verbunden mit den völkischen Serben. Beide „Völker“ erhalten den „Segen“ der orthodoxen Kirche für ihren Rassenhass und ihren Antisemitismus. So werden auch heute wieder Verbrechen vorbereitet, in denen man haargenau dem Feind die Verbrechen vorwirft, die man selbst getan hat oder noch zu tun gedenkt. Ob Nazi-Deutschland, Serbien oder Russland im alten oder neuen Gewand eines völkischen Nationalismus: Der Feind wird „entmensch“t, so kann er „guten Gewissens“ ausgelöscht werden. Auf diesem Denkparadigma entstehen die Verschwörungstheorien und der dazugehörige Verfolgungswahn. Alle Völkischen der Vergangenheit und der Gegenwart reden von Frieden und benutzen dies als Tarnsprache ihrer Gewalt. Sie reden von Wahrheit als der Tarnsprache ihrer Lüge. Sie reden vom Opfer und dem Angeklagtsein als der Tarnsprache des Täters und des Anklägers. So besitzen sie „Elefantengehirne“, die kein vermeintliches oder echtes Unrecht ihrer Feinde jemals vergessen. So wird das wichtige „Erinnern“ pervertiert und als Waffe für die ewige Feindschaft eingesetzt.

Für alle Menschen gilt – und nicht nur für uns Christen – dass nach einer angemessenen Zeit des Gerichtes, das ein Ausdruck der Gerechtigkeit sein soll, wozu auch symbolhaftes „Abtragen“ gehört, vergessen werden muss. Das allein hindert die Menschen, Rache zu üben und hilft ihnen statt dessen zu vergeben.

**Völkisch-dämonisches System als Entsprechung im Mikrokosmos
der transformierten Seele eines gläubigen Rehabilitanden**

	Makrokosmos des Völkischen in der perversesten Ausprägung des NS-Staates	Mikrokosmos des gläubigen Rehabilitanden
1.	„Volk“ ist Geist-, Blut- und Kulturgemeinschaft und hat damit Anspruch als letzten höchsten Wert.	Der Kampf wird gegen den Löser und andere Nicht-Völkische geführt mit einer Intensität, als ob Gott zu verteidigen wäre.
2.	Taten aus diesem Geist brauchen nicht gerechtfertigt zu werden, da sie autonom und unangreifbar sind.	Kritik gegen böse Taten wird als Angriff auf das Individuum verstanden. Böse Taten sind nicht böse, weil dieser Mensch es von innen anders erlebt und auch anders gewollt hat
3.	Es gibt nicht Recht und Unrecht, weil es verschiedene Wahrheiten gibt. Die herrschende Wahrheit ist allein an Macht gebunden. Es existiert deshalb kein individuelles Gewissen.	Wahrheit wird relativiert und in verschiedene individuelle Wahrnehmungen uminterpretiert. Das individuelle Gewissen ist durch einen dämonischen Schub lahmgelegt. Die real existierende Macht über andere Menschen wird als Beweis für die Richtigkeit der eigenen Wahrnehmung verstanden.
4.	Die Vernichtung des Gegners erfolgt ohne emotionale und d.h. gewissenlose Anteilnahme. Der Völkische ist sich seiner Wahrheit gewiss.	Ein großer Triumph stellt sich ein als Akt der Überheblichkeit, wenn der Gegner (Löser) z.B. zornig wird. Dies wird als Zeichen für einen Untermenschen erlebt, denn nur dieser zeigt Gefühle, während der Übermensch ohne Emotionen und Hass kämpft. Deshalb regiert der Völkische mit Verwunderung auf den Vorwurf z.B. eines Löser, dass er wegen seiner bösen Taten den Löser hasst. Die innere Gewissheit kommt aus dem inneren Erleben, und damit wird das völkische „innere Lebensgesetz“ erfüllt.
5.	Der Völkische duldet nichts anderes außer seiner Lehre. Er hasst die Ratio und die Logik. Der Feind ist der, in dem dieses „Deutsche Wesen“ nicht gefunden wird. Der Feind wird mit Anklagen überschüttet.	Irrationalität wird gegen Rationalität gesetzt. Rationale Logik ist für den völkisch Gläubigen Rationalismus. Er erlebt z.B. den Löser als fleischlichen Christen oder schlimmer: als Verführer, Sektierer, der einem Götzen statt Gott folgt, während er selbst der wahre Retter und Verteidiger des Glaubens ist. Er überschüttet den Löser mit Anklagen aus „Sorge“ um das Heil des Löser.
6.	Diese Denkparadigmen gibt der Interpret an. Die Interpretationen werden zur alleinigen Rechtsnorm. Es braucht keine Fakten. Die Macht setzt Interpretationen durch und sie ist auch die Rechtsquelle.	Der völkisch Gläubige ist ein Ankläger und Interpret von Wahrnehmungen, die Fakten ersetzen. Sie machen aus dem völkisch Gläubigen einen falschen Propheten. Spekulative Endzeit – Prophetien sind für ihn Lieblingsthemen. Wie ein echter Prophet beurteilt er alles und jeden und erwartet, dass er selbst nicht beurteilt und verurteilt wird.

	Makrokosmos des Völkischen in der perversesten Ausprägung des NS-Staates	Mikrokosmos des gläubigen Rehabilitanden
7.	Wenn der Feind die Interpretationen und damit die Rechtsquelle angreift, kommt die völkische Identität in Gefahr, was den Überlebenskampf auslöst. Identitätsverlust führt für ihn zur Dekadenz. Ständiger Kampf mit Feinden des Völkischen führt dagegen zur eigenen Säuberung.	Wenn der Löser, mit biblisch-logischer Vernunft, gepaart mit biblisch geprägtem Gewissen, die völkischen Interpretationen angreift, bekommt der völkische Gläubige Angst, seine Identität zu verlieren. Der Völkische eröffnet jetzt den Kampf gegen den Löser im Sinne seines eigenen Überlebenskampfes. Wenn der individuelle Glaube zu schwach ausgeprägt ist, trennt und verlässt der völkisch Gläubige z.B. die Sebulon-Gemeinschaft, um sich selbst, wie er es sieht, „unbefleckt“ zu halten.
8.	Der Völkische macht sich bei einer abzeichnenden Niederlage zum Opfer, zum Unschuldigen, zum Verfolgten (Siegerjustiz). Rachedgedanken und die Forderung nach „verbrannter Erde“ kommen auf.	Selbstmitleid ist nach einem Kampf des Löser gegen den völkisch Gläubigen typisch. Buße, also Umkehr, ist nicht vorhanden und nicht erreichbar. Scheinbare Beugung ist nur Beugung vor der Macht eines Stärkeren. Die Ich-Zentriertheit (z.B.: „Du verstehst mich nicht oder falsch“) ist der Grund, dass sich der Völkische mitleidig nur mit dem Wunsch beschäftigt, in seinen völkischen Wahrnehmungen verstanden zu werden. Er glaubt fest, dass bei solchem Eingehen der „Frieden“ und die Harmonie entwickelt werden kann. Aus Enttäuschung nennt er andernfalls den Löser einen Menschen, der nicht an der Person des völkisch Gläubigen interessiert ist. Dies stimmt allerdings nur im Hinblick auf dessen völkische Wahrnehmung. Der Löser wird so dann als lieblos, korrekturunfähig und rechthaberisch beschimpft. Wenn das Selbstmitleid und das „Opferlammsyndrom“ nicht aufgelöst werden kann, kommt die totale Trennung mit dem Löser zustande. Der völkisch transformierte Gläubige erleidet Schiffbruch an seinem gesamten Glauben. Das äußert sich auch darin, dass er nach dem Weggang das Bedürfnis der Rache in sich spürt, „verbrannte Erde“ zurückzulassen, in dem er den Löser und alle anderen Geschwistern charakterlich verunglimpft.
9.	Das vergangene Opfersein: „Betrachte meine Leiden und wage nicht, dich damit zu vergleichen“.	Das in der Vergangenheit erlittene Trauma und dadurch das Opfersein wird als Freibrief für heutige soziale Sünden genommen. Eine Verweigerung für die Übernahme von Verantwortung für alle heutigen Geschehnisse wird entwickelt. Die Vergangenheit führt zur heutigen Unantastbarkeit. Ein Widerspruch zu dem Verhalten wird zur Unmöglichkeit erklärt, und so kann auch keine Löserschaft stattfinden.

	Makrokosmos des Völkischen in der perversesten Ausprägung des NS-Staates	Mikrokosmos des gläubigen Rehabilitanden
10.	„Die anderen sind genauso schlimm oder schlimmer“. Täter-Gleichheitsprinzip.	Die individuellen sozialen Sünden werden relativiert. Deshalb übernimmt die Person keine Verantwortung und ist nie schuldig.
11.	„Die anderen sind schuld.“	Ständiger Widerstand gegen die Annahme von Täterschaft.
12.	Verweis auf gute Taten der Vergangenheit, die eigene, menschliche Opfer gebracht haben.	Erwartung des Individuums von ständiger Dankbarkeit der Anderen für frühere gute Taten, um auch in der Gegenwart keine Verantwortung für die individuellen Sünden übernehmen zu müssen.
13.	Verschwörungstheorien und „Entmenschung“ der anderen Völker zur Rechtfertigung für eigene Enthemmung und Erweckung des Bösen.	Bei nachhaltigem Bestehen auf Veränderung seitens des Löser, reagiert das Individuum mit Verfolgungswahn: „Alle wollen mir was. Ich kann hier nicht leben.“
14.	Frieden, Wahrheit, Opfer als Tarnsprache von Ankläger und Täter.	An der Oberfläche ist das Individuum friedfertig und lauter. Unterhalb des Handlungs-Oberbewusstseins brodelt der Vulkan und bricht sich Bahn nach Bezweiflung des friedfertigen und lautereren Charakters.
15.	Kein Vergessen von Unrecht. „Das völkische Elephantengehirn“.	Das Individuum kann nicht vergessen. Es muss sich zwanghaft „erinnern“. Das geschieht oft in Schüben. So kann es auch nicht vergeben. Es existiert ein Dauerbrenner von unvergebener Schuld oder vorgeworfener vermeintlicher Schuld.